

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

36. Jahrgang.

Nr. 55.

Neuenbürg, Donnerstag den 9. Mai

1878.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Denselben werden die Loosungsscheine für die der jüngsten Altersklasse angehörigsten Militärpflichtigen mit dem Auftrag hinausgegeben, diese Scheine den betreffenden Leuten zu behändigen, zuvor jedoch die Loosnummern aus denselben in die dazu vorhandene Rubrik der Stammrolle einzusetzen.

Die Loosungsscheine derjenigen Pflichten, über welche bei der Musterung von 1878 von der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Neuenbürg keine vorläufige Entscheidung getroffen wurde, sind einzuweisen in der Gemeindegeregistratur zurück zu behalten.

Ferner werden die Ortsvorsteher veranlagt, die vervollständigten Loosungsscheine der Gestellungspflichtigen von früheren Altersklassen an dieselben auszulösen; es wird dabei bemerkt, daß die angelegten Schreibgebühren für die Ausstellung von Duplikaten an der Stelle verloren gegangener Scheine durch Postnachnahme erhoben werden.

Den 8. Mai 1878.

K. Oberamt.
Wahle.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Gantsache des Johann Friedrich Reichstetter, Fuhrmanns v. Höfen wird die Schuldenliquidation am

Montag den 1. Juli d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Höfen vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reize ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, so weit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger, — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft

Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Gref.-Ges. vom 13. Nov. 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktiprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachschußvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen, wenn sie nicht vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenchaftsverkaufs, welcher am

Dienstag den 11. Juni d. J.,
Nachmitt. 3 Uhr,

auf dem Rathhause in Höfen vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers vom Tag der Liquidation an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Neuenbürg den 27. April 1878.

Königl. Oberamtsgericht.
Nömer.

Revier Hirsau.

Brennholz- & Streureis-Verkauf.

Montag den 13. Mai,
Vorm. 9 Uhr,

im Lamm in Oberkollbach aus Glasberg (Ebene):

252 Nm. tannene Scheiter u. Prügel,
75 Haufen Nadelreisach.

Aus Havelzburg:

121 Nm. forchene Scheiter.

Dienstag den 14. Mai,
Vormitt. 9 Uhr,

im Hirsch daselbst aus Reichertswiesen:
336 Nm. tannene Scheiter u. Prügel,
10 Loose unaufbereitetes Nadelreisach.

Revier Calmbach.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 14. Mai
Vormitt. 9 Uhr

auf dem Rathhause in Calmbach:

469 Nm. buchene Scheiter u. Abholz,
84 Nm. tann. dto., 235 Nm. buch.
und 14 Nm. tann. Reisprügel aus
den Abth. Mörbergrube und Untere
Enzthalde.

11 1/2 Uhr:

1125 Stck Lang- und Sägholz mit
555,35 Fm., 80 tann. Baustangen
und 11 buchene mit 5,89 Fm. aus
dem Schwamm und versch. Abtheilungen
des Kälbling; ferner

35 buch. Stämmchen mit 2,31 Fm.,
aus der Mörbergrube und dem Sätkopf.

Vergebung

von Delfarbanstricharbeiten an den
Bahnhofgebäuden und Wärterhäusern
der Enzbahn.

Höherem Auftrage zu Folge soll eine
Erneuerung des Delfarbanstrichs, der Schin-
delvertäferung u. der Fenstereinfassungen zc.
an obbenannten Gebäuden vorgenommen
und im Afford vergeben werden.

Die Voranschlagssumme für die Ge-
samtarbeit beträgt 2632 M 85 S.

Der Kostenvoranschlag sowie das Be-
dingnißheft können auf dem Bureau der
Bahnmeisterei Wildbad eingesehen
werden.

Die Offerte auf einzelne Bahnhofge-
bäude mit den dazu gehörigen Wärterhäu-
sern, oder auf die Gesamtarbeit müssen
den Abstreich in Prozenten ausgedrückt
enthalten und sind bis

Samstag den 11. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Diejenigen Meister, welche dem Bauamte
nicht näher bekannt sind, haben den Offer-



ten Befähigungs- und Vermögenszeugnisse beizulegen.

Neuenbürg den 3. Mai 1878.
K. Betriebsbauamt.
Keller.

Revier Schwann.

Weg-Verbot.

Der neue Weg im Unteren Hundloß darf bis auf Weiteres bei Strafe noch nicht befahren werden.

K. Revieramt.

Revier Schwann.

Wegherstellungs-Akkord.

Die Verbesserung des Wilhelmswegs im Ueberschlagsbetrag von 1220 M. wird nächsten Dienstag den 14. d. M., Morgens 9 Uhr am Platz verakkordirt.

K. Revieramt.

Wildbad.

Fahrenis-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß des verst. Georg Friedrich Aberle, Eisenbeingravers dahier wird am kommenden

Samstag den 11. d. Mts.,
von Vormitt. 8 Uhr an,

versteigert:

1 Uhr sammt Kette, Bücher und Gemälde, Manns- und Frauenkleider, Betten und Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk, worunter 3 Kommode, 2 Kästen, 5 Bettladen und 1 Küchenkasten mit Glasaufsatz, 2 Fässer und allgemeiner Hausrath.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.
Den 6. Mai 1878.

K. Amtsnotariat.

Aff. Haberlen.

Neuenbürg.

Verkauf

werden aus Stadtwaldungen:

1515 birchene Reifstangen,
38 Büschel birchene Besenreis,
am Samstag den 11. Mai,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhaus hier.

Den 1. Mai 1878.

Stadtschultheißenamt.
Wesinger.

Calmbach.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 13. d. Mts.,
Vormitt. 11¹/₂ Uhr,

verkauft die Gemeinde:

586 Stämme Lang- und Klobholz,
mit 633 Fm.

Sämmtliches Holz ist verglichen gemessen.
Den 3. Mai 1878.

Schultheiß
Hösch.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 18. Mai d. J.,
Vormitt. 11¹/₂ Uhr,

werden auf hiesigem Rathhause aus den

Stadtwaldungen Leonhardswald,
Abth. 2 Rohplatte und Regelthal Abth. 9
Diebstich im Aufstreich verkauft:

1541 Stk. forchene } Lang- u. Klobholz
679 " tannene }
mit zusammen 2117,17 Fm.

und zwar:

101 Stk. I. Classe mit 228,39 Fm.,
410 " II. " " 669,04 Fm.,
838 " III. " " 797,55 Fm.,
871 " IV. " " 422,19 Fm.

Wildbad den 7. Mai 1878.

Stadtsforsterei.

Einige tüchtige

Holzhanerpartieen

(4—6 Mann) finden in dem Stadtwald Regelthal dauernde Beschäftigung und wollen sich Lusttragende in Balde melden bei

Stadtsforster Bischer
in Wildbad.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Geehrtem hiesigen und auswärtigen Publikum zeige hiemit ergebenst an, daß ich nach Veräußerung meiner seitherigen Werkstätte eine solche in die früher

Heinzelmann'sche Werkstätte in der
Vorstadt

verlegt habe.

Indem ich bitte, mir das seither geschenkte Zutrauen auch ferner auf diesem Plage bewahren zu wollen, empfehle mich

achtungsvoll

Friedrich Rau, Wagner.

Den Ertrag von ca. ¹/₂ Morgen

Klee

beabsichtige am Samstag den 11. d. M.,
Abends 5 Uhr in der Wirtschaft von Ernst
Scholl zu verkaufen.

Christ. Bauer
im Schwarzlösch.

Dornhausen.

200—250 Liter

Weinmost

hat zu verkaufen

Johannes Krazer.

Haasenstein & Vogler.

Erste und älteste
Annoncen-Expedition
Stuttgart,

66. Königs-Strasse. 66.

Agenturen in: Ulm, Ehlingen, Heilingen,
Carlsruhe, Freiburg i. B.

Annoncen aller Art, Stellen-, Kauf-,
Verkauf-, Heiraths-, Agentur-Gesuche etc. in
alle Blätter und Fachzeitschriften der
Welt besorgen wir ohne alle Neben-
kosten.

Specialität: Ausschliessliche Regie
aller grösseren Schweizer, Pariser, Rus-
sischen, Englischen, Holländischen In-
sertions-Organe.

Jugendschriften

von Beutelipacher, Frommel, Grube, Merz,
Schubert, Stöber, Weitbrecht:

Deutschlands Kampf gegen Frankreich
70—71. — Naturbilder. — Aus vergange-
nen Tagen. — Abraham Lincoln. — Er-
zählungen eines alten Jägers. — Aus dem
untersten Stockwerk. — Von der Altmühl. —
Der Mühlarzt. — In zwei Jahrhunderten
— Dr. Chr. Gottl. Barth. — Das Elm-
thäl. — Acht Erzählungen. — Dr. D.
Livingstone. — Der welsche Nachbar. — Zu
Straßburg auf der Schanz, Dorfsagen. —
Drei Erzählungen. — Die Rückkehr der
Waldbauer. — Louise Königin von Preußen.
Empfohlen von

Jak. Meeh.

Illustr. Jagdzeitung.

Organ für Jagd,
Fischerei und Naturkunde.
Herausgegeben vom königl. Oberförster H.
Nische. 5. Jahrgang. Nr. 15 enthält:
Die Gewehrfrage von Ingenieur Thode.
— Jagdbilder von H. v. Clausen. VII.
— Schädlichkeit des Wiesels vom Forst-
meister Pfizenmayer. — Vermehrung der
Kale von Oberförster v. Wachholz. —
Illustration: Birkenhühner und Schneehühner
vom Maler Deiker. Verlaß von Schmidt
& Günther in Leipzig. 3 M. halbjährlich.

Als Anhang dazu erscheint:
Bibliothek für Jäger und Jagdfreunde.
Von erfahrenen Fachmännern herausge-
geben. 8. Lieferung: Die englische Fuchs-
jagd von Dr. Foidtinger. Jährlich 12
Hefte, 6 M. pro anno. Alle Buch-
handlungen und Postanstalten nehmen Be-
stellungen an.

Kürzlich erwähnten wir in den Spalten
unseres Blattes ein anerkanntes litera-
risches Unternehmen, welches sich die Auf-
gabe gestellt hat, die neuesten Erzeugnisse unse-
rer beliebtesten zeitgenössischen Schriftsteller
im Gegensatz zu den jetzt üblichen enorm ho-
hen, sich auf 4 bis 5 Mark pro Band belau-
enden Bücherpreisen, um den achten bis zehnten
Theil dieses Betrags, nämlich zu nur 50 Pf.
pro Band, zu bieten und so Jedermann,
auch dem weniger Bemittelten, die Anschaf-
fung einer Privatbibliothek zu ermöglichen.
Es ist dies die von Hermann Schönlein
in Stuttgart herausgegebene „Bibliothek
der Unterhaltung und des Wissens“,
deren zweiter Jahrgang 1878 in 13 vier-
wöchentlichen Bänden im Umfange von je
256 bis 288 Seiten zum Preise von nur
50 Pf. pro Band gegenwärtig im Erschei-
nen begriffen ist. Der soeben bei uns
eingetroffene zweite Band gibt uns
Anlaß, auf dieses zeitgemäße Unternehmen
zurückzukommen, denn er zeigt, wie der erste
einen sorgfältig gewählten, mannigfaltigen
Inhalt. Der Roman ist darin durch die
meisterhafte Arbeit des hochbegabten Schrift-
stellers Max v. Schlägel: „Gepanzerte
Herzen“ vertreten, diesem rührt sich eine
größere, im gleichen Bande abgeschlossene
Novelle: „Das Kind des Hasses“
von E. v. Dindlage an, welche Erzählung
wir als eine der besten Leistungen dieser
hervorragenden Schriftstellerin bezeichnen
müssen. Hieraus folgt eine Reihe kleinerer
interessanter Beiträge: „Aus der Zeit
des Junstzwanges“ v. H. Schube.

— Etwas von Sonnenflecken“ von A. Weidenthal. — „Der erste Gruß der neuen Heimath“, ein Bild aus dem Auswandererleben von G. Schweizer-Rosen. — „Ein französischer Schriftsteller als Kriegsheld“, eine Episode aus dem Leben Alexander Dumas des Ältern von Fr. v. Hirschberg. — „Das Theater in Japan“ v. H. Osterland. — „Sittige Fische“, ein Kapitel aus der Naturgeschichte von G. H. Diecus. Den Schluß bilden eine Reihe lehrreicher Miscellen. Der Gesamteindruck, welchen die Durchsicht des Bandes hinterläßt, ist der, daß dieses literarische Unternehmen nicht die Devise „billig und schlecht“ sondern „billig und gut“ zur Grundlage hat.

Kronik.

Deutschland.

Pforzheim, 8. Mai. Der am vergangenen Montag dahier stattgehabte Markt war mit 864 Stück Großvieh besetzt. Gutes Zuchtvieh war wieder sehr rar und theuer. Der Pferdemarkt kann sowohl in Bezug auf die Anzahl der vorhandenen Thiere wie in Bezug der Qualität derselben nur als „gering“ bezeichnet werden. — In der Bendler'schen Fabrik am oberen Hammer ist zur Zeit die große eiserne Kuppel, welche für die Kirche in St. Blasien bestimmt ist, in Arbeit. (V. B.)

Bräuningen, 6. Mai. Die hiesige Schuljugend befand sich wiederholt auf der Maikäferjagd und hat unter den schädlichen Parasitengattungen eine große Verheerung angerichtet.

Württemberg.

Stuttgart, 5. Mai. Nach telegraphischen Nachrichten aus Duchy ist Seine Majestät der König gestern Nachmittags um 2 Uhr glücklich daselbst angekommen.

Beaurivage (Duchy), 5. Mai. Telegramm. Ihre Majestät die Königin ist heute Nachmittags 1 Uhr im bestem Wohlsein hier eingetroffen. Seine Majestät der König empfing Ihre Majestät am Bahnhof.

Stuttgart, 3. Mai. Am letzten Samstag Nachmittags kamen in der Bachstraße zwei mit einander spielende Knaben in Streit, wobei ein Sechsjähriger seinem 5 1/2-jährigen Genossen ein Taschenmesser in den Rücken steckte. Der letztere wurde blutend vom Plage getragen. Glücklicherweise ist der Stich, der bis an die Rippe ging, nicht lebensgefährlich. Der Vorfall rief einen Menschenauflauf herbei, von dem wohl Jeder im Stillen sich seine Gedanken machte über dieses traurige Anzeichen der Verwilderung unter unserer Jugend. (N. L.)

Stuttgart, 3. Mai. Die Reinerträge der württemb. Staatsbahnen betragen nach dem neuesten amtlichen Ausweis von 1876 bis 77 3,46% gegen 2,48% im Vorjahre. Sie haben somit um 0,2% abgenommen. Sie stammen aus einem Gesamtanlagekapital von 359,981,951 M. und auf eine Längenausdehnung von 1285,94 Kilometer.

Cannstatt, 4. Mai. Die „C. Ztg.“ schreibt: Die Genehmigung der Regierung zur Einführung der Verbrauchssteuern ist nunmehr eingetroffen. Die neue Einrichtung tritt am 15. Mai, zugleich mit der Eröffnung des neuen Schlachthauses, ins Leben.

Heilbronn, 5. Mai. Die Witterung ist fortgesetzt sehr günstig, das Fruchtfeld und die Futtergewächse versprechen einen guten Ertrag; selbst der Weinstock gibt Aussicht auf einen genügenden Herbst, obgleich gerade die Weinberge unter den Septemberfrösten des vorigen Jahres sehr gelitten hatten.

Heilbronn, 30. April. Am 27., 29. und 30. April wurden auf städtische Kosten über 2400 Liter Maikäfer gesammelt. Auf das Liter gehen ca. 400 Stück.

Riedlingen, 5. Mai. Am 3. d. M. suchten drei Knaben, welche während eines Gewitters von der Schule in Ogelshausen nach vereinzelt Wohnsitzen ihrer Eltern heimkehrten, Schutz unter einem Baum. Hier wurde einer der Knaben vom Blitze getödtet und ein zweiter leicht beschädigt; der dritte blieb unversehrt.

Vom Blauthal, 6. Mai. Dem Wanderer aus früheren Tagen zeigen sich auf der schwäbischen Alb neu und ungewohnt die auf den höchsten Höhen der umliegenden Orte auf kleinen basalt- und festungsartigen Anhöhen angebrachten, mit thurmartigen Häuschen versehenen Wasserreservoirs, von welchen aus das aus den Altbälern heraufgetriebene Wasser in die Alborte vertheilt und geleitet wird. Sie sind die Leuchtthürme und Wahrzeichen der großartigen und bis jetzt einzig dastehenden Kulturoverbesserung, welcher sich die bisher meist wasserarme schwäbische Alb in den letzten 3 bis 4 Jahren in Folge der von der R. Regierung kräftig unterstützten, nun allseits dankbar anerkannten energischen Thätigkeit des Oberbauraths Dr. Schmann erfreuen dürfen. Jeder Ortsinsasse und Bauer hat nun seinen Wasserhahn in eigenen Haus und neben dem Viehstall.

Calw, 4. Mai. Nachdem in letzter Zeit in sämtlichen Klassen unseres Reallyzeums die Prüfungen stattgefunden hatten, und Herr Oberstudienrath Dr. Dillmann der Prüfung der die 7. Klasse besuchenden Schüler als R. Regierungs-Kommissär beizuohnte, weil das Bestehen derselben zum Einjährigfreiwilligen-Dienst berechtigt, fand heute die Schlußfeier dieses Instituts im Georgenäumssaale statt. Zum Schluß übergab Herr Rektor Dr. Müller den Schülern der 7. Klasse, welche das Examen zum Einjährig-Dienst gemacht hatten, ihre Diplome, indem er mit großer Befriedigung hervorhob, daß sämtliche Schüler dieses Examen mit Erfolg bestanden haben. Es sind nunmehr sämtliche 8 Klassen organisiert und bis auf die erste, deren Lehrer noch zu ernennen ist, mit tüchtigen Lehrkräften besetzt, so daß unsere Stadt, welche es sich große Opfer kosten läßt, auf dieses Institut stolz sein darf.

Wildbad, 5. Mai. Am 18. und 19. d. Mts., wird im R. Badhotel hier die dritte Wanderversammlung der süddeutschen Neurologen und Irrenärzte abgehalten wer-

den. Die erste Sitzung beginnt am Samstag, den 18., Nachmittags 2 Uhr, die zweite am 19., Vormittags 9 Uhr. Auf die erste Sitzung folgt ein gemeinsames Essen.

Wildbad, 8. Mai. Ueber die neue eiserne Trinkhalle, welche das R. Finanzministerium gegenwärtig bauen läßt, berichtet eine Corresp. des Schw. Merkur, daß sie schön, groß, ein wahres Meisterstück der Gießerei Wasserausfingen ist und einem längst gefühlten Bedürfnis abhelfen wird. Wildbad besitze in einigen Wochen eine Trinkhalle, um welche sie andere größere Badeorte beneiden würden.

Neuenbürg, 8. Mai. Wer da und dort die Tage des alljährlichen Musterungs- und Loosungs-Geschäfts miterlebt und dabei das Gebahren einzelner der jungen Leute betrachtet, möchte über die Erfolge der Kulturbestrebungen unserer Zeit sehr herabgestimmt werden. Man hört ein Gejohle und Geträchze, das eher an die Nähe einer Menagerie, statt an menschliche Stimmen erinnert; man sieht tolle Geberden, Sprünge und schwankende Gangarten, die den Grimassen, Gaukeleien und Tänzen der Kannibalen und Wilden, wie sie auf den abschreckenden Bildern zu sehen, nachgeahmt scheinen. — Wir halten den Beruf eines Vaterlandsverteidigers für viel zu ernst und schön, als daß er durch solch ungesittetes Wesen und Treiben eingeleitet und entweiht werden sollte; sind auch weit entfernt, der Jugend die Freude mißgönnen zu wollen, wir freuen uns gerne mit ihr und den Fröhlichen, namentlich an den Wendepunkten des Lebens. Aber böse Beispiele verderben gute Sitten, solch' müßiges Treiben stört zum mindesten die Freude der gesitteten Mehrzahl der Kameraden; geht jedenfalls über die gerühmte schwäbische Gemüthlichkeit hinaus.

Neuenbürg, 8. Mai. Die Blüthe der Apfelbäume entwickelt sich seit einigen Tagen auf das prächtigste und berechtigt zu den schönsten Hoffnungen.

Ausland.

Paris. Die englischen Bibelgesellschaften haben am Eingang des Trocadero Läden errichtet, wo die Bibel verkauft und das Neue Testament unentgeltlich vertheilt wird.

Auf der Pariser Weltausstellung sind die Fische bayr. Seen und Flüsse in ausgezeichneten Exemplaren vertreten. Die Hof-Fischerei zu München sandte am 23. April eine große Kollektion Fische aus der Isar, dann Waller, Donanzungen, Forellen, Saiblinge, Pfaffenzungen und Amaule nach Paris und am 25. April sind große Zuchtforellen bis zu 24 Pfd. schwer per Eisenbahn dahin abgegang. Dieselben gingen über Lindau, wo sie übernachteten, und wurden andern Tags in Paris von einem Unternehmer, der sie mit Fischen aus andern Ländern in einem Riesenaquarium zur Ausstellung bringen wird, übernommen. Der Transport geschah in Fässern mit besonderer Vorrichtung (Schaufelräder), welche das Wasser während der Fahrt in steter Bewegung erhält.

Zur Orientreise.

Noch ist nicht jede Hoffnung geschwunden, daß die bessere, die tüchlere Einsicht in den Cabineten von Petersburg und



London die Oberhand gewinne. Die Verhandlung zwischen den einzelnen Höfen hat während der letzten Zeit einen versöhnlicheren Charakter angenommen, und man glaubt nahe daran zu sein, zunächst jene Demarkations-Linien festzustellen, hinter welche die englische Flotte und die russische Armee sich zurückziehen würden, um die Friedenstendenz der beiden Mächte vor aller Welt offenkundig zu machen. Sollte sich diese Vorbedingung einer ernstlichen Vermittlungsarbeit baldigst erfüllen, dann wird auch dem Zusammentritt einer Konferenz kein wesentliches Hinderniß entgegenstehen. Denn in dem Momente, da Rußland und England die Nothwendigkeit einer gegenseitigen Vereinbarung im europäischen Interesse anerkennen, in demselben Momente haben auch beide Mächte den gemeinsamen Boden für die Friedensverhandlung gefunden.

Immerhin darf, so lange zwischen Engländern und Russen noch kein Schuß gewechselt worden, auch auf die Erhaltung des Friedens gehofft werden, und so lange ist auch die Staatskunst verpflichtet, Alles für dessen Rettung aufzubieten.

Miszellen.

Immer zu spät.*)

Humoreske von G. Heinrichs.
(Fortsetzung.)

Es war einige Tage vor ihrem neunzehnten Geburtstage, als Lina ihren lieben guten Onkel Adalbert zu einem Spaziergang nach dem schönen Garten, den der Bäuermeister vor dem Thore besaß, einlud. Der Vater war verreist, die Mutter zum Besuch bei einer Freundin.

Der Senator war überglücklich, und überlegte bereits, ob es nicht am Ende doch ebenso rathsam wäre, das Vacktschalter abzukürzen und die Verlobung mit dem neunzehnten Geburtstage zusammen zu feiern. Wie er so an Lina's Seite durch den herrlichen Herbsttag dahinschritt, erschien das Mädchen ihm schon so gelehrt, so kindlich und doch so ernst, daß es ihm vorkam, als müsse sie sich schon ganz würdevoll zur Frau Senatorin eignen und der grüne Myrthenkranz ihrer hübschen Stirn, auf welcher heute ordentlich geheimnißvoll ernste Gedanken zu lagern schienen, prächtig stehen.

Warum auch noch ein volles Jahr warten, mir muthwillig den eigenen Lebensgenuß abkürzen? kalkilirte er auf diesem Weg. — Es war freilich mein festes Prinzip, kein Mädchen vor ihrem zwanzigsten Jahre zum Altare zu führen, aber — sie geht ja nach diesem Geburtstage auch schon in jenes Alter hinein, und mein beginnender Herbst erfordert diesmal ein rasches Handeln.

Herr Adalbert war somit entschlossen, glücklich zu werden, und mit stolzeren Schritten betrat er an Lina's Seite den schönen schattigen Garten.

„Onkel!“ begann hier das junge Mädchen etwas zaghaft. Der Titel gefiel ihm jetzt gar nicht mehr, doch mußte er denselben für heute noch gelten lassen.

„Lieber, bester Onkel Adalbert!“ wie-

derholte sie in ihrem süßesten Tone, wobei sie schmeichelnd seine Hand ergriff.

Der Senator schaute sie mit dem glücklichen Lächeln eines Bräutigams an und sagte, zärtlich ihre Hand in der seinigen drückend: „Nun, Du Schelm! was hast Du denn nur heute vor?“

„Eine große, große Bitte an Dich, Onkelchen!“

„Sie ist Dir im Voraus gewährt, mein Engel, wie könnte ich Dir etwas abschlagen?“

„So habe ich Dein Wort?“

„Mein Ehrenwort, vorausgesetzt, daß die Gewährung Deiner Bitte in meiner Macht steht.“

„Wie sollte ich denn so thöricht sein, etwas Unmögliches von Dir zu erbitten, Onkelchen?“

„Nun, so sprich, heraus damit, was es auch sei.“

„Ach, Onkel! mir fällt's so schwer, aber Du bist der Einzige, zu dem ich ein völliges Vertrauen habe. So wisse denn, ich liebe —.“

Adalbert blickte sie überrascht an ob dieser naiven Offenheit; es fiel ihm natürlich nicht im entferntesten ein, bei diesem Gegenstand ihrer Liebe an einen Anderen zu denken, als an sich selber.

„Nun, Herzchen!“ versetzte er deshalb nach einer kleinen Pause, „ist denn das schlimm?“

„Ach nein, Onkelchen! und ich wußte es wohl, daß Du es auch nicht für so schlimm halten würdest; wenn Dir nur der Gegenstand meiner Liebe auch gefallen möchte, dann hätte ich schon bald gewonnen.“

„Um,“ schmunzelte er ganz selig, „die Versicherung darf ich Dir wohl mit Hand und Mund geben.“

„Du kennst ihn?“ fragte Lina überrascht.

„Wie mich selber, Du lofes Kind!“ lachte er vergnügt; „wie sollte ich Deinen Zukünftigen nicht kennen?“

Das junge Mädchen schaute ihn etwas zweifelhaft an, — der sonst so nüchterne und äußerst solide Senator hatte doch am Ende nicht ein Gläschen zu viel bei Tisch getrunken? Doch gleichviel, vielleicht kam diese angebeirerte Stimmung ihrem Plane just gelegen.

„So komm denn, Onkelchen!“ sprach sie entschlossen, „doch veraih nicht, daß Du mir unter allen Umständen Dein Ehrenwort verpändet hast.“

Sie eilte hastig voran, einem Gartenhäuschen zu und Herr Adalbert folgte erwartungsvoll. Er lachte in sich hinein, da er die List seines kleinen Bräutchens, wie er sie schon längst bei sich selber genannt, zu durchschauen meinte; war doch in jenem Häuschen selbstverständlich auch ein großer Spiegel, worin er ihren Zukünftigen, also sich selber schauen sollte.

„So jung und schon so schlau!“ dachte er, „aber stolz lieb' ich meine Spanier und klug meine Frau Senatorin!“

(Fortsetzung folgt.)

Zum Tränken des Viehs in den Stallungen. Eine Korrespondenz „aus Neutlingen“ macht auf einen Uebelstand beim Viehtränken aufmerksam, dessen Beseitigung wünschenswerth erscheint,

weil er die Thiere für verschiedene Krankheiten empfänglicher macht, z. B. zum Milzbrand, wenn er auch keineswegs, wie der Einiger zu glauben scheint, als die Hauptursache der letzteren Krankheit anzunehmen ist. Es wird nämlich ziemlich allgemein bei uns, wenn strenge Kälte herrscht, und das Vieh nicht zum Brunnen getrieben werden kann, das Wasser zur Tränke auf den nächsten Morgen schon Abends vorher geholt, und dasselbe, um es zu erwärmen, über Nacht im Stalle stehen gelassen. Bedenkt man die Unreinlichkeit mancher Viehställe und den Mangel an Erneuerung der Luft in denselben, sowie, daß das Wasser im Stalle ist, die in der Luft eines geschlossenen Raums vorhandenen schlechten Dünste (Gaie) einzusaugen, weshalb man in Krankenzimmern Wasser gerade zu dem Behufe aufstellt, so kann man sich nicht wundern, daß das Saufen von solchem über Nacht in dumpfigen, mit schlechter Luft erfüllten Stallungen gestandenen Wasser einen nachtheiligen Einfluß auf die Gesundheit der Thiere ausübt. Es ist deshalb unsern Viehbesitzern drinaend zu rathen, das Wasser zur Morgentränke nicht Abends in den Stall zu bringen, sondern lieber einen Kessel heißen Wassers parat zu halten, um dasselbe Morgens unter das frische Wasser zu mengen.

(Württ. Wochbl. f. Landw.)

Ein einfacher Butterkühler. Für den kleinen Mann, der vielleicht ebensoviel leistet, als manch theurer, complicirter und anspruchsvoller Apparat, ist folgender: Man nimmt einen ordinären, unglasirten Blumentopf, der die nöthige Weite hat, um den Butterteller zu bedecken, und einen entsprechenden Unterseker, worin der umgestürzte Blumentopf Raum hat. In diesen ebenfalls unglasirten Unterseker stellt man einen Dreifuß und auf diesen den Teller mit der Butter; dann gießt man den Untersatz voll Wasser und stülpt den Topf darüber, so daß der Rand desselben im Wasser steht und so die Butter von der äußeren Luft abgeschlossen ist. Das Loch im Boden des Topfes verklebt man mit Ton oder Wachs. Dann überschüttet man den Topf außen mit Wasser, so daß er vollständig eingewässert ist. Der Topf saugt dann aus dem Untersatze fortwährend Wasser an und bleibt stets feucht und kalt. Am besten setzt man diesen Apparat in Zugluft, damit die Verdunstung des Wassers und also die Abkühlung befördert wird.

Buchstabenräthsel.

Es sind 16 Buchstaben so in's Quadrat zu stellen, daß sie wagrecht und senkrecht folgende 4 Worte bilden.

1. Der erste Theil von manchem Ding;
2. ein Instrument zu Blasgebling;
3. ist eingerichtet zum Verkehr;
4. am Schlachtoch lobt man's immer sehr.

J. C.

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 1. Mai 1878.

20-Frankenstücke . . . 16 M. 19 S.

